

Freitag, 28. Mai 2021, Münchner Merkur - Nord / Bayern & Region

Zwei alte Krüge und ihr Weg in die Neuzeit



Auf einem Flohmarkt hat Heidi Schwarz (links) einen alten Krug gekauft. Nun wollte sie seinen Wert schätzen lassen. Auch Siglinde Claus besitzt einen alten, blau bemalten Steinkrug. Beide sind rund 30 Euro wert, schätzt der Experte. Fotos: Westermann/privat

München – Früher waren Krüge die gängigste Möglichkeit, um Flüssigkeiten zu lagern oder zu transportieren. Wer etwas auf sich

hielt, hatte natürlich nicht die grauen Einheitskrüge aus Ton oder Steingut, sondern schaffte sich schöne Krüge mit allerlei Verzierungen an. Von diesen schönen Krügen haben einige bis heute überdauert. Zum Beispiel die von Siglinde Claus. Die 70-jährige Rentnerin aus Cham besitzt einen blauen Drei-Liter-Krug, mit dem sie als Kind das Erntebier den Feldarbeitern gebracht hatte. Heidi Schwarz aus Grasbrunn entdeckte einen grauen Steingutkrug mit interessantem Ritzmuster auf einem Flohmarkt. Er hatte im Zinndeckel auch noch den Anfangsbuchstaben ihres Namens eingraviert. Also kaufte sie ihn für zehn Euro. Ein paar Minuten später wollte ihn ein anderer Flohmarktbesucher haben und bot 300 Euro. Aber die 56-Jährige rückte ihr Schnäppchen nicht mehr heraus. Nun will sie wissen, ob das ein Fehler war oder nicht.

Der Antiquitätenfachmann Günter Brunnbauer aus Wackersdorf hat sich Fotos der beiden Krüge angesehen. Er handelt seit einem halben Jahrhundert mit Kunst und Antiquitäten und kennt den Markt wie kaum ein anderer. Brunnbauer erkannte in dem grauen Krug von Heidi Schwarz einen typischen Steinzeugkrug, der um 1900 herum entstanden ist. Steinzeuggefäße wurden vor allem für die Konservierung von Speisen verwendet, da sie gegen Säuren, wässrige Laugen und Salz unempfindlich sind. Und dazu, um in der Gassenschänke nebenan Bier oder Wein zu holen. Der graue Krug mit dem Ritzmuster, das mit einem Kamm gefertigt wurde, war wohl wegen seiner Größe eher für Bier gedacht. Bis heute nutzt man Steinzeugkrüge für Bier, da sie wärmeisolierend sind und das Bier dadurch lang kühl bleibt. Günter Brunnbauer erklärt: „Wenn man so einen Krug heute in den Handel zurückführt, dürfte er um die 30 Euro bringen.“ Das 300-Euro-Angebot kann es sich nur erklären, wenn der Käufer ein ganz besonderes Interesse an diesem einen Krug hat – etwa wegen der Initialen oder dem Wappen.

Ebenfalls etwa 30 Euro setzt der Antiquitätenfachmann auch für den blauen Krug von Siglinde Claus an. Bei ihm handelt es sich um einen Bembel, in dieser Art von Krügen wurde vornehmlich Wein oder Most aus dem Fass gezapft. Den in der Neuzeit berühmtesten Bembel besaß Heinz Schenk in der Fernsehsendung „Zum Blauen Bock“. Sein Krug war zwar kleiner als der von Siglinde Claus, hatte aber eine ähnliche Form. Besonders begehrt sind Bembel mit ausgefallenen Mustern wie Wappen oder auch figürli-

chen Darstellungen. DIETMAR GAISER SUSANNE SASSE